



CONGREGACIÓN EVANGÉLICA ARGENTINO-GERMANA BUENOS AIRES SUR



Fundada el 12.4.1898 | Personería Jurídica del 13.5.1907
25 de Mayo 24 (1878) Quilmes Tel./Fax 011-7528 6194
correo electrónico: jardinesquilmes@hotmail.com

Jardín Maternal Comunitario “Los Angelitos” Jardín de Infantes Comunitario “El Arca de los Niños”

Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde in Deutschland!

„¡El Señor resucitó, verdaderamente resucitó! – der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“



Mit diesem Ostergruss haben wir auch unseren Gottesdienst am Sonntag, den 15. Mai begonnen. An diesem Tag haben wir die förmliche Einführung unserer Pastorin Paula Fogel mit einem Festgottesdienst und anschliessendem Zusammensein gefeiert.

Und obwohl wir ja nun schon mitten im Herbst sind und auf den Winter zugehen, herrscht das Gefühl, uns mitten in einer Zeit des Aufkeimens zu befinden. Quilmes ist eine Diasporagemeinde auch in ihrer geographischen Verteilung – die Gemeindemitglieder leben nicht in gegenseitiger Nähe sondern über ein grosses Areal verstreut. Wenn gleichwohl so viele Menschen in unserem Kirchlein zusammenkommen, dann spricht das

deutliche Worte von dem grossen Bedürfnis beisammen zu sein, sich gegenseitig zu begleiten und mit einander Lieder, Gebete, Aktivitäten zu teilen. Noch befinden wir uns am Beginn des gemeinsamen Weges, aber Hoffnung und Freude erfüllen bei jeder Gelegeheit die Atmosphäre.

Unsere Kindertagesstätten als handfest erlebbares Zeugnis unseres Glaubens erfahren das ebenso. Der fröhliche Morgengruss auf dem Gemeindegrundstück, das in der Kinderarche gemeinsam mit Paula geschaut Bilderbuch oder zusammengesetzte Puzzle sagen mehr als viele Worte. Und geben uns gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt neuen Mut, fachen die kleine Flamme unserer in den letzten 2 Jahren recht strapazierten Energie vorsichtig und liebevoll an.

Auf den ersten Blick scheint nun so ziemlich alles „wie früher“ in unseren Kindertagesstätten zu laufen: die Kinder verbleiben von 8 bis 16 Uhr bei uns, werden voll gepflegt und so umfassend wie nur möglich in ihrer Entwicklung begleitet – insgesamt 128 Kinder zwischen 3 Monaten und 6 Jahren. Auf den zweiten Blick: viele zusätzliche Hygienemassnahmen, Erzieherinnen mit Mundschutz, Sprühflaschen mit Desinfektionsmittel in allen Ecken. Nur eine erwachsene Person pro Kind bei den Gruppenaktivitäten, und manche dieser Aktivitäten, wie Geburtstagsfeiern in der Einrichtung ganz ohne Erwachsene – das ist manchmal recht hart.



Aber das sind nur die „äusserlichen“ Veränderungen. Tiefergreifender und erst nach und nach identifizierbar die Konsequenzen der kritischen Monate im Verhalten der Kinder – Menschenscheu,

Schwierigkeiten Teil einer Gruppe zu sein... auch wenn es das immer gab, fällt jetzt auf, wie viel mühsamer das Zusammenwachsen ist und wie viel mehr Kinder es betrifft. Bei den grösseren Kindern und Jugendlichen war /ist das Problem, dass sie sich so weitgehend selbst überlassen waren und sind. Bei den Kleinst- und Kleinkindern, mit denen wir arbeiten, dass sie ausser den engsten Familienmitgliedern mit kaum niemandem in Kontakt waren. Voller Staunen erleben die Erzieherinnen, welche grossen Lücken sogar die 5-jährigen in ihrem Vokabular haben. Und wie ungeübt der Umgang mit Gleichaltrigen.... wir befinden uns noch mitten im Prozess, diese Konsequenzen aufzuspüren und Strategien zu entwickeln.

Und während das unsere täglichen Herausforderungen sind, sind wir gleichzeitig Teil der vielfachen und schwerwiegenden Probleme, die einem so grossen Teil der argentinischen Familien das Leben schwer machen:



In vorderster Linie ist da die Inflation zu nennen, die trotz verschiedener Regierungsmassnahmen offenbar nicht unter Kontrolle zu bringen ist. Auch mit den hartnäckigsten Tarifverhandlungen einzelner Berufssparten gelingen höchstens momentane Verbesserungen der Einkommenssituation – und nach wie vor sind mindestens ein Drittel aller Arbeitsverhältnisse „schwarz“, dh ohne Sozial- und Krankenversicherung. Bei den Familien unserer Kindertagesstätten sind es bestimmt mehr als die Hälfte – und dazu kommt der grosse Teil derjenigen Familien, die

bestenfalls hin und wieder einen Gelegenheitsjob findet oder dauernd arbeitslos ist. Das letztere ist gerade bei den alleinerziehenden Müttern mit mehreren kleinen Kindern der Fall. Die monatliche staatliche Unterstützung von \$ 5.100 pro Kind – immer wieder verleumdet als „Anreiz für die Faulpelze viele Kinder zu bekommen und von Sozialhilfe zu leben“ reicht gerade mal aus um 1 Liter Milch und 1 Kilo Brot an 12 Tagen im Monat zu bezahlen, NUR DAS!

Die Explosion aller Kosten, aber ganz besonders der Grundnahrungsmittel, betrifft aber nicht nur „unsere“ Familien, sondern ebenso unsere Mitarbeiterinnen – in den ersten 4 Monaten des Jahres liegt sie mindestens um die 25%. Aber die staatlichen Zuschüsse, mit denen wir funktionieren, bleiben konstant. Wenn wir überhaupt in der Lage sind, die Gehälter unserer Mitarbeiterinnen ein wenig anzuheben, dann dank der Unterstützung unserer Partnergemeinden.

Das muss und möchte ich auch heute wieder unterstreichen: Ohne Ihre treue Hilfe sähe es gerade zur Zeit bei uns sehr dunkel aus.

Wir sind uns voll bewusst, welche Herausforderungen mit dem Konflikt Russland-Ukraine täglich auf Sie zu kommen. Unsere ältesten Gemeindemitglieder haben als kleine Kinder Situation der Flucht voller unbeschreiblicher Ängste erlebt und die Berichte von gegewärtigen Situationen beleben die finsternen Gespenster, die ja auch ihre Kinder und Enkel noch aus ihren Erzählungen kennen. Unsere tiefe Betroffenheit und unsere Fürbitten kommen von weit her, wollen sich aber doch mit den Ihren vereinen. Und gleichzeitig bitten wir Sie herzlich: vergessen Sie uns nicht über dem, was so viel näher liegt als Quilmes!

Für den hier beginnenden Winter werden besonders tiefe Temperaturen vorhergesagt – und schon wird hier von der „Vierten Corona- Welle“ gesprochen. Bleiben Sie uns nahe mit Ihren guten Gedanken, Gebeten und Ihrer tätigen Unterstützung.

„¡El Señor resucitó, verdaderamente resucitó!“ – Lassen Sie uns die Osterfreude festhalten und in unseren Alltag hineinleuchten.

Mit ganz herzlichen Grüssen aus Quilmes
Claudia Lohff-Blatezky